

Umweltgruppe Südbaar: Fragen und Themen

1. Die EU hat das direkt wirkende „Natur-Wiederherstellungsgesetz“ erlassen, das konkrete Ziele und Fristen für die Verbesserung der Umwelt (Schutzgebiete, Artenvielfalt usw.) vorgibt und von den Mitgliedsstaaten Wiederherstellungspläne einfordert.

Was halten Sie von dem Gesetz und was werden Sie tun, um die Ziele zu erreichen?

Das EU-Naturwiederherstellungsgesetz ist ein wichtiger Schritt, um dem fortschreitenden Verlust von Arten und Ökosystemen in Europa entgegenzuwirken. Es legt konkrete Ziele und Fristen fest, um geschädigte Naturräume wiederherzustellen, und verpflichtet die Mitgliedsstaaten, Wiederherstellungspläne zu erarbeiten. Diese Verordnung ist eine klare Antwort auf die Herausforderungen der Klimakrise und des Artensterbens.

Ich begrüße das Gesetz ausdrücklich, denn es schafft die Grundlage, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen in Europa nachhaltig zu sichern. Maßnahmen wie die Wiedervernässung von Mooren oder die Schaffung von Seegraswiesen sind nicht nur essenziell, um Kohlenstoff zu binden, sondern auch, um Bodenerosion, Fluten und andere Folgen der Klimakrise abzumildern. Das stärkt gleichzeitig auch die Landwirtschaft, die von intakten Ökosystemen abhängig ist.

Wir als SPD werden weiterhin darauf drängen, dass die Ziele dieses Gesetzes konsequent verfolgt werden. Denn ohne gesunde Natur gibt es keine Zukunft – weder für uns noch für die kommenden Generationen.

2. Das Klima ändert sich schneller als erwartet, Extremwetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen und Waldbrände nehmen zu. Dennoch hat das Thema Klimaschutz an politischer Bedeutung verloren.

Klimaschutz – Können wir uns das leisten?

Die eigentliche Frage ist doch: Können wir uns leisten, nichts zu tun? Extremwetter, Ernteauffälle und steigende Kosten für Schäden an Infrastruktur und Wirtschaft zeigen längst, dass das „Weiter-so“ am teuersten ist. Klimaschutz ist keine Belastung, sondern eine Investition in unsere Zukunft.

Aber klar ist auch: Klimaschutz muss für alle machbar sein. Niemand kann allein ein Wärmenetz bauen oder neue Bahntrassen legen – das ist Aufgabe des Staates. Erneuerbare Energien, Wärmenetze und gezielte Förderung müssen den Umstieg erleichtern. Die klimafreundliche Wahl muss die günstigste und einfachste sein.

Wie passen wir uns an die Folgen der Klimakrise an?

Städte und Gemeinden müssen hitzeresilient und klimaangepasst werden. Begrünung, Entsiegelung und Schwammstadt-Konzepte sind zentrale Maßnahmen, um Städte lebenswerter und zukunftsfähig zu machen. Mit gezielten Förderungen und Planungssicherheit für Kommunen können wir eine grüne Infrastruktur schaffen, die nicht nur dem Klimawandel trotzt, sondern auch die Lebensqualität erhöht. Klimaschutz und Anpassung gehen dabei Hand in Hand – und beides erfordert entschlossenes Handeln.

Drei Ideen für mehr Klimaschutz:

Klimaneutrale Wärmenetze ausbauen: Sie sind nicht nur effizienter und kostengünstiger, sondern auch solidarischer, da ganze Stadtteile gemeinsam profitieren.

Energy Sharing fördern: Von Balkonkraftwerken bis zu Bürgerwindparks – wenn Dorfgemeinschaften und Städte direkt von erneuerbaren Energien profitieren, stärkt das die Akzeptanz und beschleunigt die Energiewende.

Derya Türk-Nachbaur, MdB (SPD)

Sozial gerechte Förderung: Mit Modellen wie sozialem Wärmepumpen-Leasing und einem Klimageld stellen wir sicher, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, klimafreundliche Alternativen zu nutzen – unabhängig von Einkommen oder Wohnort.

Klimaschutz ist nicht nur machbar, sondern unverzichtbar. Es geht nicht nur darum, ambitionierte Ziele zu erreichen, sondern auch darum, eine lebenswerte Zukunft zu sichern – für uns, unsere Kinder und die Generationen danach.

3. Der Sektor Verkehr – immerhin verantwortlich für ein Drittel des Ausstoßes von Klimagasen, hat bisher keinen Beitrag zur Reduktion geleistet.

Was würden Sie unternehmen, um das zu ändern? Warum gibt es in Deutschland keine emissionsabhängige Erstzulassungsgebühr für PkW wie in anderen europäischen Ländern?

Der Verkehrssektor hat bisher kaum zur Reduktion beigetragen. Das muss sich ändern. Wir brauchen eine Verkehrswende, die klimafreundliche Alternativen stärkt, den Umstieg erleichtert und für alle bezahlbar bleibt.

Bessere Alternativen zum Auto: Mehr Bahnverbindungen, vernetzte Radschnellwege, einheitliche Tickets – auch im ländlichen Raum.

E-Mobilität alltagstauglich machen: Flächendeckendes Ladenetz, faire Preise an Ladesäulen, keine höheren Kosten als zu Hause.

Tempolimit 130 km/h: Weniger Unfälle, Staus und Emissionen – ohne Mehrkosten.

Güterverkehr klimafreundlicher gestalten: Mehr klimafreundliche Lkw, bessere Bedingungen für Berufskraftfahrer*innen.

Anreize statt Zusatzgebühren: In Deutschland gibt es steuerliche Vorteile für E-Autos (z. B. Kfz-Steuerbefreiung bis 2030), aber keine emissionsabhängige Erstzulassungsgebühr. Eine zusätzliche Verteuerung von Verbrennern wurde abgelehnt, um Mobilität bezahlbar zu halten, besonders dort, wo ÖPNV keine echte Alternative ist.

Kurz gesagt: Mobilität muss klimafreundlich, bezahlbar und alltagstauglich sein.

4. Welche Initiative aus dem Natur- und Umweltschutz wäre aus Ihrer Sicht die wichtigste im neuen Bundestag?

Der Schwarzwald ist eine der schönsten und wertvollsten Naturlandschaften in Deutschland – und er leidet massiv unter den Folgen der Klimakrise. Die heißen, trockenen Sommer der letzten Jahre haben das Waldsterben dramatisch beschleunigt. Studien zeigen: Die Baumsterblichkeit hat sich vervielfacht, weil der Wassermangel die Widerstandskraft der Bäume schwächt und Schädlinge leichteres Spiel haben.

Die wichtigste Initiative im neuen Bundestag muss daher der Schutz und die Wiederherstellung unserer Wälder sein. Wir brauchen gezielte Programme für klimaresiliente Mischwälder, die an die neuen Bedingungen angepasst sind. Der Bund muss den Waldumbau stärker fördern, damit aus reinen Nadelholz-Monokulturen widerstandsfähige, artenreiche Wälder werden. Gleichzeitig müssen wir Wasser zurück in die Landschaft bringen – etwa durch die Wiedervernässung von Mooren, um die Wasserspeicherfähigkeit der Böden zu verbessern. Klimaschutz beginnt direkt vor unserer Haustür. Der Schwarzwald ist ein zentraler CO₂-Speicher und Lebensraum für viele Arten – wir müssen ihn erhalten, nicht nur für uns, sondern für kommende Generationen.